

Herzlicher Empfang im Dorf von Raymond. Bernasconis wurden mit Tanz und Gesang willkommen geheissen.



Das Bauland für das geplante Geburtshaus ist bestimmt. Von links nach rechts: Remo, Miriam, Raymond, Robinson (Raymonds Vater) und Topista.

Hilfsprojekt «Swianda Maternity» von Miriam und Remo Bernasconi

Aus einer Reise wird eine Herzensangelegenheit

Die Bremgärtler Miriam und Remo Bernasconi reisen schon ihr ganzes Leben lang. Sie haben viele Länder gesehen, Menschen kennengelernt und besondere Momente erlebt. Doch eine Reise im vergangenen Jahr verändert ihr Leben auf eine Weise, mit der sie nicht gerechnet hätten.

Ihr Ziel ist Uganda. Zehn Tage lang will das Ehepaar Bernasconi, die mittlerweile auch immer mal ohne ihre beiden erwachsenen Kinder reisen, die Nationalparks des ostafrikanischen Landes entdecken, in die faszinierende Natur eintauchen und Berggorillas in ihrem natürlichen Lebensraum erleben. Begleitet werden sie von ihrem Guide Raymond und einem Fahrer. Was als Ferienreise beginnt, wird schon bald zu etwas viel Grösserem.

Begegnungen, die bleiben

Raymond erzählt Miriam und Remo nicht nur von der Tierwelt und der Natur Ugandas. Er lässt sie auch an seinem eigenen Leben teilhaben. An den Abenden sitzen die vier immer häufiger zusammen. Aus kurzen Gesprächen werden lange Nächte, in denen sie über das Leben in Uganda sprechen, über die schönen Seiten, aber auch über Armut, schwierige Lebensbedingungen und fehlende medizinische Versorgung. Bernasconis erleben dabei eine Wärme und Herzlichkeit, die sie tief berührt. Raymond erzählt ihnen von seiner Frau Topista, die in Kampala als Hebamme arbeitet. Durch sie weiss er, wie schwierig die medizinische Versorgung für Schwangere und Neugeborene gerade in den ländlichen Regionen des Landes ist. Auch in seiner Heimat Purongo im Distrikt Nwoya sind die Lebensbedingungen einfach. Viele Menschen leben in traditionellen Strohhütten, fliessendes Wasser und Strom sind keine Selbstverständlichkeit. Der Weg zum nächsten Krankenhaus ist weit, für Schwangere kann das im Ernstfall lebensgefährlich werden. An einem dieser Abende erzählt Raymond von einem Traum, den er und seine Frau schon lange haben. In Purongo möchten sie eines Tages ein Geburtshaus eröffnen. Dieser Gedanke lässt Miriam und Remo nicht mehr los.

«Niemand entscheidet, wo man geboren wird»

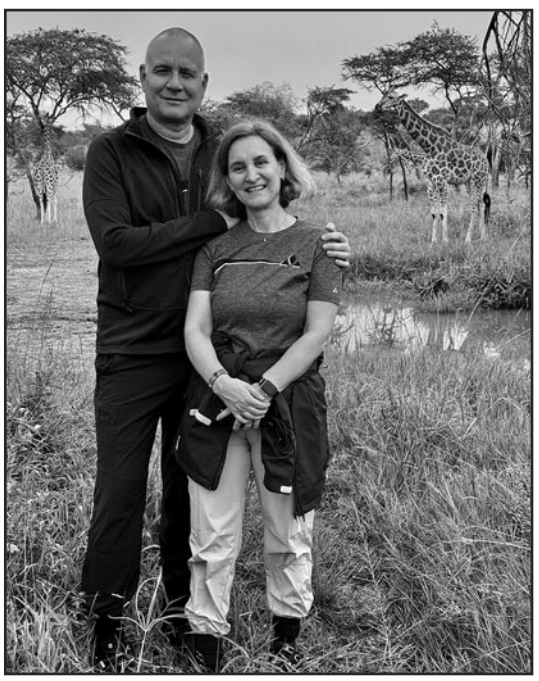
Den Bernasconis wird bewusst, welches Glück sie haben, in einem wohlhabenden und sicheren Land wie der Schweiz zu leben. Gleichzeitig beschäftigt sie ein Gedanke, «Niemand entscheidet, wo man geboren wird.» Noch bevor die Reise zu Ende ist, steht fest, dass sie Raymond und Topista helfen wollen. Aus einer Ferienbekanntschaft ist eine Freundschaft geworden und aus einer Reise der Beginn eines gemeinsamen Projekts. Sie nennen es Swianda, die Verbindung aus Schweiz und Uganda. Zurück in der Schweiz melden die beiden Bremgärtler den Verein Swianda an. Remo übernimmt das Präsidium, Miriam die Finanzen. Gleichzeitig wird die Registrierung von Swianda als Community Based Organisation (CBO) in Uganda angemeldet. Als Raymond mit den Bewohnern und Dorfältesten in Purongo über das Projekt spricht, stösst er auf grosse Begeisterung und Unterstützung. Die Dorfgemeinschaft stellt dem Projekt rund zwei Hektaren Land für das zukünftige Geburtshaus zur Verfügung.

Die Rückkehr nach Purongo

Im April reisen Miriam und Remo erneut nach Uganda. Diesmal kommen sie nicht nur als Besucher, sondern zu Freunden. In Purongo werden sie begeistert von der Dorfgemeinschaft mit Gesang, Musik und Tänzen empfangen. Remo hat inzwischen ein Logo entworfen und eine Swianda-Fahne anfertigen lassen. Unter einem Mangobaum wird die Gründung des Projekts gemeinsam gefeiert. Als die Fahne übergeben wird, beginnt es zu regnen – in Uganda, erzählt man ihnen, ein Zeichen des Segens. Gemeinsam mit Raymond und Topista wählen sie den Standort für das Geburtshaus aus. In der Nähe befinden sich eine Stromleitung und ein Brunnen, wichtige Voraussetzungen für die spätere Versorgung. Mit der Registrierung als CBO kann zudem der Landtitel beantragt werden. Damit soll rechtlich sichergestellt werden, dass das Grundstück dauerhaft dem Projekt zur Verfügung steht.

Schritt für Schritt zum Geburtshaus

Während ihres Aufenthalts lernen Miriam und Remo Heike Rath, die Gründerin des Hilfsprojekts «Lichtstrahl», kennen. Durch ihre Erfahrung entsteht unter anderem der Kontakt zu einem professionellen Bauunternehmen vor Ort. Gleichzeitig zeigt sich, wie komplex die rechtlichen Voraussetzungen für den Betrieb eines Geburtshauses sind. Deshalb wird Swianda schrittweise wachsen. In einem ersten Gebäude mit drei Räumen sollen Schwangerschaftsberatung und Vorsorgeuntersuchungen angeboten werden. Dafür möchte der Verein Hebammen vor Ort anstellen. Um Frauen in weiter entfernten Dörfern zu erreichen, sollen die Hebammen mit Ambulanz Tuk-Tuks unterwegs sein und Schwangere zu Hause besuchen. Zusätzlich ist geplant, bis zu drei Hebammen in einem weiter entfernten Krankenhaus zu finanzieren. Sie sollen sich dort insbesondere um Frauen aus der Region um Purongo kümmern und gleichzeitig ihre Erfahrung in der Geburtsunterstützung erweitern. So kann bereits medizinische Hilfe geleistet werden, während das eigentliche Geburtshaus entsteht und die notwendigen Bewilligungen eingeholt werden.



Remo und Miriam im Murchison Falls Nationalpark, der unmittelbar an die Region rund um Raymonds Dorf grenzt.

Ein Netzwerk beginnt zu wachsen

Seit April informiert Swianda auf einer eigenen Website über die Entwicklung des Projekts. Dort finden sich Fotos, fachliche Berichte mit Daten und Zahlen, sowie Kontakt- und Spendenmöglichkeiten. Ein Kollege hat diese umfangreiche Homepage unentgeltlich aufgebaut und betreut sie weiterhin als Spende an das Projekt. Unterstützung ist dringend nötig. Neben den Baukosten müssen langfristig insbesondere die Löhne der Hebammen sowie weiteren Angestellten und die laufenden Kosten finanziert werden. Miriam und Remo haben bereits selbst einiges investiert, doch für sie ist klar, jede Spende zählt. Gleichzeitig erleben sie, wie ihr Engagement immer weitere Kreise zieht. Remo, der im Vertrieb eines grossen Medizintechnik Konzern arbeitet, freut sich besonders über eine Spende eines namhaften Spitals in Bern, drei voll funktionstüchtige Wärmebetten inkl. Reanimationseinheit für die Erstversorgung von Neugeborenen. Immer wieder begegnen den beiden zudem Menschen, die selbst eine Verbindung zu Uganda oder zum dortigen Gesundheitswesen haben. Aus diesen Begegnungen entstehen neue Kontakte, Wissen und wertvolle Synergien. Mit jedem Schritt lernt der junge Verein dazu und kann seine Abläufe weiter professionalisieren.

Aus zehn Tagen wird eine gemeinsame Zukunft

Gerade im August konnte der erste Mitarbeiter eingestellt werden, der zunächst als Landschaftspfleger die Parzelle mit Baumsetzlingen eingrenzt und sie für den Bau vorbereitet (auf Instagram unter swianda.maternity zu sehen). Für Miriam und Remo ist Swianda längst mehr als ein Hilfsprojekt. Was mit einer zehntägigen Reise durch Ugandas Nationalparks begann, hat ihr Leben verändert. Aus ihrem Guide Raymond wurde ein Freund, Topista und die Menschen in Purongo wurden zu einer zweiten Familie. Gemeinsam verfolgen sie heute ein Ziel, die medizinische Versorgung von Frauen und Neugeborenen in der Region nachhaltig zu verbessern.

Neu im Team von Swianda ist auch Dr. Charlotte Mischler. Sie ist Fachärztin FMH für operative Gynäkologie und Geburtshilfe und führt eine eigene gynäkologische Praxis in Bremgarten. Als begeisterte Afrika-Reisende fühlt sie sich dem Kontinent und seinen Menschen seit vielen Jahren verbunden. Charlotte wird das Team bei gynäkologischen und geburtshilflichen Fragen beraten und ihr Wissen auch direkt vor Ort in Uganda weitergeben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Aus- und Weiterbildung von zukünftigen Hebammen und des lokalen medizinischen Personals.

Wer das Projekt unterstützen möchte, findet auf swianda-maternity.com neben sehr interessanten Informationen über das gesamte Projekt auch solche zu verschiedenen Spendenmöglichkeiten, von symbolischen Bausteinen über die Finanzierung von Hebammenlöhnen bis zu direkten Geldspenden. Zudem sind in Purongo handgefertigte Karten und Armbänder bei Uniprint99 an der Länggassstrasse 83 erhältlich. Die Spenden kommen direkt dem Geburtshaus Swianda zugute und helfen dabei, in Purongo einen sicheren Ort für Schwangere, Mütter und Neugeborene zu schaffen.

jv / Fotos zVg